

Das Licht leuchtet in der Finsternis

Rituale zur Lichtsymbolik des Johannesevangeliums

von Heike Helmchen-Menke



Aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung¹ Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

- „Beim Erleben religiöser Traditionen spielen religiöse Feste, symbolische Handlungen, Ausdrucksformen und Geschichten eine wichtige Rolle.“ (3.6.)
- „Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.“ (Ziel)
- „Kinder kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur“ (Ziel)
- „Kinder kennen die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen“ (Ziel)
- „Wie kann ein Kind Fähigkeiten zur Bewältigung von Schwierigkeiten erwerben (z.B. durch Bewegung, Rituale, das Aufsuchen besonderer Orte, Menschen, Situationen etc.)?“ (A6)
- „Wodurch erfahren die Kinder von Menschen, die auf Gott vertrauen?“ (A6)
- „Wissen die Kinder um die Möglichkeit der Stille, des Betens, des gottesdienstlichen Feierns und um die Kraft, die beispielsweise von einem geistlichen Lied ausgehen kann?“ (A6)
- „Wie erfahren Kinder, dass Schwierigkeiten und Krisen bewältigt werden können?“ (A6)
- „Wird den Kindern ein Zugang zur christlichen Erzähltradition eröffnet?“ (B6)
- „Wie regt der Kindergarten an, über Anfang, Ziel und Ende menschlichen Lebens zu philosophieren bzw. zu theologisieren?“ (B6)
- „Haben die Kinder die Möglichkeit die Sprache religiöser Symbole kennenzulernen?“ (C6)
- „Welche Möglichkeiten haben die Kinder, ihre Freude oder ihr Leid in Bildern, Gesten, Gebeten, Musik und Liedern auszudrücken?“ (C6)
- „Wann und durch wen erfahren Kinder, dass Geborgenheit auch durch religiöse Gesten und Zeichen entstehen kann?“ (C6)
- „Welche Rituale kennen die Kinder, die das Leben strukturieren und zu ordnen versuchen?“ (D6)
- „Wie erfahren die Kinder die Bedeutung der Feste im Jahreskreis bzw. im Kirchenjahr?“ (C6)

1) Die Zitate aus dem Orientierungsplan sind entnommen aus: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen (Fassung vom 15. März 2011). Freiburg 2014.

Dunkelheit und Licht

Kinder erleben Dunkelheit und Licht im Wechsel von Tag und Nacht, aber auch im übertragenen Sinn: als persönliche Erfahrung von Freude und Traurigkeit. Die adventlichen Zusagen aus dem Neuen Testament enthalten eindrucksvolle Bilder für diese Lichtsymbolik. Der Advent ist eine Vorbereitungszeit, eine Hinführung auf das Lichtfest der Geburt Jesu.

Sensibilität für Kinder, die einer anderen oder keiner Religion angehören

In vielen Einrichtungen ist die Zusammensetzung der Kinder multireligiös. Einige Kinder gehören auch keiner Religion an. Dennoch gelten für *alle* Kinder die Ziele und Anregungen aus dem Orientierungsplan. Unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit bzw. derjenigen der Eltern sollen sie die christliche Prägung unserer Kultur kennen, etwas über die Bedeutung der Feste im Kirchenjahr erfahren und religiöse Rituale kennenlernen. Das bedeutet jedoch nicht, dass Kinder vereinnahmt werden. Die folgenden Ritualeinheiten stellen Jesus als das Licht in den Vordergrund. Das ist auch für Muslime akzeptabel, denn im Islam wird Jesus als ein Gesandter Gottes verehrt. Wenn im Bodenbild die biblischen Verheißungen anschau-

lich werden, dann bekommen *alle* Kinder einen Zugang zur christlichen Erzähltradition. Und wenn im Lichtritual das Licht zu jedem einzelnen Kind gebracht wird, erfahren die Jungen und Mädchen, was die Bedeutung des Advents und von Weihnachten ist.

Dunkelheit und Licht in Alltagserfahrungen

Für Kinder, ebenso wie für Erwachsene, hat Dunkelheit oft etwas Beängstigendes. Es ist schwer, sich zu orientieren, und selbst alltägliche Dinge wie Äste wirken bedrohlich. Die Natur bietet Orientierungspunkte im Dunkeln z.B. durch das Mondlicht oder die Sterne. Straßenlaternen erhellen ebenfalls die Nacht. Kinder haben auch im Haus Möglichkeiten, Licht ins Dunkel zu bringen, indem sie einen Lichtschalter anknipsen, eine Taschenlampe anschalten oder eine Kerze entzünden.

Licht und Dunkelheit in religiösen Erfahrungsräumen

In einigen Religionen wurden Lichtquellen sogar als Gottheiten verehrt, wie z.B. die Sonnengötter im Alten Ägypten oder von den Azteken sowie Apollo, der Gott des Lichts bei den Römern. Im Christentum galten Sonne, Mond und Sterne von Anfang an nicht als Gottheiten, sondern als von Gott erschaffene Himmelskörper. Bis

heute ist die Lichtsymbolik in allen großen Weltreligionen von zentraler Bedeutung. Im Christentum wird die Geburt Jesu als Lichtereignis gedeutet und gefeiert.

Die Lichtsymbolik im Johannes-evangelium des Neuen Testaments
Das vierte Evangelium, das Johannesevangelium, erzählt die Geburt Jesu in ganz anderen Bildern als es die Weihnachtsgeschichten von Lukas und Matthäus tun. Im Johannesevangelium ist es keine anschauliche Geschichte, sondern eine Art geistliches Lied (Hymnus). Es steht im Prolog (Vorwort bzw. Vorgeschichte) des Evangeliums:

„Im Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. [...] In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. [...] Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Joh 1,1–9)

Der Theologe Anselm Grün sagt, dass dieser Beginn des Johannesevangeliums wohl der schönste christliche Hymnus auf die Menschwerdung ist, den wir kennen. Denn er nimmt die wichtigen Themen in Bilder auf: Leben und

Tod – Licht und Dunkelheit. Es geht darum, nicht fortdauernd im Dunkeln zu tapen, sondern den Sinn im eigenen Leben zu entdecken. Dazu hilft nach christlichem Verständnis Jesus als *das* Licht. Jesus ist das wahre Licht, das in diese Welt kommt. Anselm Grün erläutert: An Weihnachten feiern Christinnen und Christen, dass mit der Geburt Jesu das göttliche Licht unsere menschliche Finsternis erhellt. Das Licht kann die dunklen Abgründe unserer Seele aufhellen, damit wir selbst den Mut haben, die ganze Wahrheit unserer Seele auszuleuchten. Mit Jesus, dem Licht, wurde die befreiende Gegenwart Gottes in dieser Welt deutlich. Indem wir auf das Kind in der Krippe schauen, werden wir vom Licht Gottes erfüllt. Aber Weihnachten bedeutet auch, dass wir uns selbst und die Menschen um uns herum mit anderen Augen anschauen können. In ihnen leuchtet ebenfalls Gottes Herrlichkeit auf, weil Gott in Jesus Mensch geworden ist und dadurch alle Menschen mit Licht erfüllt hat.² Diese biblische Symbolik lässt sich mit Kindergartenkindern in unterschiedlichen Ritualen deuten und erleben.

²) Vgl. Grün, Anselm: *Zeit der Erfüllung: Ein Begleiter für Advent und Weihnachten*. Münsterschwarzach 2012.

Adventliches Ritual: Das Licht kam in die Welt

Vorbereitung

Zur Vorbereitung werden die benötigten Materialien bereit gestellt: Tücher in gelb, schwarz oder dunkelblau, Goldkugeln, Sterne, Tuchstreifen oder Tafttücher für jedes Kind, Teelichter (eventuell LED-Teelichter, falls in der Einrichtung offene Flammen nicht erlaubt sind), eine große Kerze und eine kleine Futterkrippe mit Baby.

Ablauf³

Die Kinder versammeln sich auf Sitzkissen im Kreis.

Erzieherin oder Erzieher (E.):
Jeden Morgen geht die Sonne auf. Die Dunkelheit geht weg. Jetzt geht die Sonne jeden Morgen ein bisschen später auf und Tag für Tag abends auch etwas früher unter.
Gelbes Tuch legen und mit Goldkugeln verzieren.



Lied: Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da

E.: Am Abend kommt die Nacht. Dann wird es dunkel.

Schwarze Tücher um die Sonne legen.

E.: Die dunkle Nacht hüllt alles ein. Wir gehen schlafen, und die Tiere gehen schlafen, in ihr Nest oder in ihre Höhle. Es wird dunkler und dunkler. Aber auch in der Nacht sehen wir etwas: Sterne leuchten und der Mond.

Sterne auf die schwarzen Tücher legen, eventuell auch Strohsterne.

E.: So viele Sterne scheinen am Himmel. Sie geben auch Orientierung. Wer im Wald unterwegs ist oder ein Schiff steuert, kann den richtigen Weg finden. Und Sterndeuter sehen am Himmel die Bahnen der Sterne. So machen sich auch Menschen auf den Weg, um einem Stern zu folgen.



Lied: Sterne stehn, Sterne funkeln, Stern zeig uns den Weg im Dunkeln

Gebet: Guter Gott, Danke für diesen Tag. Für jeden Tag und für jede Nacht.

Du schenkst uns das Licht der Sonne und die Sterne der Nacht.

Du hältst unser Leben, jeden Tag und jede Nacht.



Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar

E.: Es ist gut, wenn wieder Tag ist, wenn es hell ist. Aber manchmal ist auch während des Tages nicht alles gut.

Die Kinder ermutigen, dunkle Situationen aufzuzählen, die sie kennen: Alleine sein, krank sein.

³) Einige Elemente sind nach einer Idee von Franz Kett entstanden. Aus: Religionspädagogische Arbeitshilfen 1990/4, S. 7ff.



E.: Dann können wir das Helle nicht sehen, dann wärmt die Sonne nicht wirklich, das Licht kann nicht zu unserem Herzen dringen. Dann können wir zu Gott rufen: „Guter Gott, lass uns nicht alleine. Lass es hell werden. Sei bei uns!“ So haben die Menschen schon vor mehr als zweitausend Jahren gerufen.

Und Gott hat das Rufen gehört. Er hat Jesus geschickt.

Licht wird angezündet und die Krippe mit dem Jesuskind dazugestellt.

E.: Gott hat uns ein Licht geschickt, Jesus. Er ist von Gott gekommen; er ist wie ein Licht von Gottes Licht. *Licht dazustellen.*

E.: Jesus ist wie ein Licht, das in der Finsternis leuchtet. Er bringt den Frieden. Darauf warten die Christinnen und Christen im Advent. Deswegen freuen sie sich auf das Weihnachtsfest, auf den Geburtstag von Jesus, auf das Licht, das von Gott kommt.

Gedicht:

Nun kommt er wieder, der Advent,
in unsere dunkle Welt,
damit ein Strahl vom großen Licht,
auf unsere Erde fällt.

Nun kommt er wieder, der Advent,
im hellen Kerzenschein,
denn bald schon soll's für dich und
mich, für alle Weihnacht sein.

Nun kommt er wieder, der Advent,
möcht' leise sein und still.

Geboren ist ein kleines Kind, das
Frieden bringen will.

(Bernhard Lins)

© Bernhard Lins aus: *Was der Winter alles macht*,
Verlag Herder GmbH Freiburg, 1989

E.: Gott kommt und bringt Licht,
Freude und Frieden zu jedem
Menschen.

*Streifen von jedem Kind zur Mitte,
zum Licht, zur Krippe mit dem
Jesuskind legen.*

Jesus macht das Leben hell. Da-
rum dürfen wir jetzt an seinem
Licht Lichter entzünden.

*Kinder zünden die Kerzen an und
stellen sie auf ihren Streifen.*

Von Jesus geht ein Licht aus, rund
um die Welt. Wir dürfen es tragen
und weitergeben.

*(Teelichter werden entzündet und
von Hand zu Hand gegeben, bis
jeder eines hat.)*



*Lied: Tragt in die Welt nun
ein Licht*

Gebet:

Guter Gott, Du hast uns den Tag
geschenkt und die Nacht. Dafür
danken wir.

Du hast uns Jesus geschenkt, Er ist
das Licht.

Bald feiern wir (bzw. die Christin-
nen und Christen) seinen Geburts-
tag.

Segne uns alle. Amen.



*Lied: Seht, die gute Zeit ist
nah*



*Die Lichtsymbolik aus dem Johannes-
evangelium vom Licht, das in der
Finsternis leuchtet, wird für die Kinder
durch das Bodenbild anschaulich und
somit begreifbar: Vom Jesuskind in der
Krippe strahlt das Licht aus.*

beide Fotos © Heike Helmchen-Menke